

September 2017

Hoffnungsschimmer ohne wissenschaftliche Grundlage

Ein grosser Hoffnungsschimmer verbreitete sich unter einigen Patientinnen und Patienten mit schweren Krebserkrankungen als die deutsche Chemikerin Claudia Friesen in der deutschen Sendung „Plusminus“ im April 2017 propagierte, dass mit Methadon - ein Opioid - welches meist in der Heroin-Substitutionstherapie verwendet wird, Krebs erfolgreich behandelt werden könne. In Dokumentationen und in der Sendung zeigt sie, wie sie innerhalb ihrer selbst durchgeführten Zell- und Tierversuche, bei Behandlungen mit Methadon in Verbindung mit Chemotherapie, Krebszellen abtöten konnte. Neben ihrem Fernsehauftritt berät sie auch Patienten und Ärzte per Telefon, eMail und hält Vorträge. Dabei betont sie, dass um die gewünschte Wirkung zu erzielen eine besonders hohe Dosierung des Opioids notwendig sei. Doch sie hat offenbar bei der Behandlung mit Methadon weder Nebenwirkungen noch Risiken mit einbezogen. So ist es nicht verwunderlich, dass die Patientinnen und Patienten durch eine vermeintliche Überdosis des Methadons bei der Behandlung durch Friesen unweigerlich unter Vergiftungserscheinungen - mit starker Übelkeit, Müdigkeit bis hin zu Apathie - leiden und in einem Fall dies offenbar zum Tod geführt hat. Methadon wurde noch nie für die Behandlung von Krebs eingesetzt und erforscht schon gar nicht. So sind zum heutigen Zeitpunkt weder Nebenwirkungen oder Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten bekannt und sollte demzufolge auch nicht blind an Menschen angewandt werden. Vor allem, wenn die Folgen nicht abgeschätzt werden können. Der nächste Schritt bezüglich dieser höchst spannenden Entdeckung von Friesen sollte normalerweise eine klinische Studie sein, welche die Wirksamkeit, den Nutzen, Risiken und mögliche Nebenwirkungen untersucht. Erst dann sollte Methadon in der Krebsbehandlung eingesetzt werden. Die Forschung sollte diesbezüglich rasch voranschreiten, denn für die betroffenen Patientinnen und Patienten bedeutet es grosse Hoffnung.

Wir werden uns engagieren die Erforschung der tatsächlichen Wirksamkeit dieser hoffnungsvollen Entdeckung zu fördern um Licht ins Dunkle zu bringen, ob es wirklich eine lebensrettende Entdeckung ist oder nur eine weitere Pseudo-Wunderwaffe gegen Krebs.